

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

W e r k e i n

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

W e r k e i n

Die einhaltige Plätzergasse 10 Gr.
Inseraten-Raumnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 52

Sonntag, den 29. Dezember 1928

1928

50. Jahrgang.

Hundschau.

P o l e n .

Zustizminister Wejnowicz zurückgetreten.

Warschau, 24. Dezember. Am Freitag nachmittag um 5 Uhr wurde Zustizminister Wejnowicz vom Staatspräsidenten in einer längeren Audienz empfangen. Das Ergebnis der Unterhaltung war, daß der Staatspräsident das ihm überreichte Demissionsgesuch des Zustizministers annahm.

Dem Zustizminister wurde der bisherige Vizeminister des Zustizministeriums Car ernannt. Am Sonnabend um 12 Uhr mittags wurde der neue Zustizminister vom Staatspräsidenten vereidigt. Der Sejm- und der Senatsmarschall wurden von dieser Handlung im Robinnett durch den Oberleutnant Szajkowski verhindert.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist die Entscheidung über den Rücktritt des Zustizministers in der Ministerratssitzung am Donnerstag gefallen. Wejnowicz hat schon vor zwei Wochen dem Ministerrat das Demissionsgesuch unterbreitet. Dieses Gesuch dürfte wohl ausschließlich auf sachliche Gründe zurückzuführen sein, jedenfalls auf die gegensätzliche Einstellung zwischen dem Zustizminister und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts in der Frage des Dekrets des Staatspräsidenten über die Neuorganisation des Vertriebswesens. In den letzten Sitzungen des Sejm und auch in den Kommissionsberatungen war Zustizminister Wejnowicz ständig durch den Vizeminister Car vertreten, der nun sein Nachfolger geworden ist.

Sichtschirmer kommt nach Warschau.

Warschau, 24. Dezember. Dem Major Worogomsta" zufolge wird der in diesen Tagen von seinem mehrmonatigen Erholungsurlaub aus Deutschland nach Sowjetrußland zurückkehrende Außenkommissar Sichtschirmer in Warschau Station machen und mit dem polnischen Außenminister Jozefski eine Begegnung haben, in der er über die Gesamtheit der polnisch-sowjetrußischen Beziehungen, die seit langem ins Stocken geraten sind, sprechen wird.

Schwere Gefängnisstrafen für Offiziere.

Warschau, 24. Dezember. Am Sonnabend ist vor dem hiesigen Kriegsgericht der aufsehenerregende Prozeß gegen 18 Offiziere des militärisch-topographischen Instituts zu Ende geführt worden. Die Anklage lautete auf Unterschlagung im Gesamtbetrag von etwa 1 Millionen Floty. Der Prozeß gegen den Chef des genannten Instituts, General Jagwinski, ist infolge seines hohen Ranges von übrigen Verfahren getrennt worden. Die Anklage lautet im letzteren Falle auf Pflichtversummals bei der Kontrolle der Unterlagen. Was die übrigen Offiziere anlangt, so hat das Verfahren ergeben, daß die diesseitigen Verfügungen und Berechnungen bereits im Jahre 1923 begonnen haben. Im ganzen wurden 170 Zeugen und mehrere Sachverständige vernommen. Das Kriegsgericht verurteilte sieben Offiziere zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu vier Jahren und Ausstoßung aus dem Dienstverband. Die übrigen Angeklagten, darunter ein Oberst a. D., zwei Oberleutnants und mehrere Majore, wurden zu Verwehrstrafe von drei Tagen bis sechs Wochen verurteilt.

Wirtschaftliche Annäherung zwischen Polen und Deutschland.

Warschau, 24. Dezember. Zwischen den Vertretern des polnischen Eisenbahnlats und den Vertretern der deutschen Eisenbahnen fanden am vergangenen Freitag in Berlin Verhandlungen statt, die zu einem vollkommenen Einverständnis zwischen diesen beiden wirtschaftli-

chen Organisations zum Abschluß eines Vertrages führten.

Auf Grundlage dieses Vertrages erhält Polen ein Exportkontingent von Eisen nach Deutschland und vollkommenen Schutz seines Inlandmarktes von Erzen der deutschen Eisenschächten. Außerdem wurde auch ein bestimmtes Ausfuhrkontingent von Urerzen aus Deutschland nach Polen festgelegt. Dieser Vertrag bedarf selbstverständlich der Genehmigung der Regierungen beider Staaten.

Was nun die Handelsvertragsverhandlungen anlangt, so ist man auch auf diesem Gebiete einen Schritt weiter gekommen. Der Bevollmächtigte der polnischen Delegation, Minister Szardowski, hat an den Vorkunden der deutschen Delegation, Minister Herms, ein Schreiben gerichtet, in welchem konkrete polnische Vorschläge unterbreitet werden. Man hofft, daß unmittelbar nach Neujahr die Verhandlungen auf einer konkreten Unterlage fortgesetzt werden können.

Warschau, 23. Dezember. Nach einer Meldung der "Agentur Proß" sollen in der polnischen Antwort auf die Reichsregierung die wesentlichen deutschen Forderungen in Bezug auf den Handelsvertrag Berücksichtigung gefunden haben. Man könne daher erwarten, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Poljabkommen demnächst beginnen.

D e u t s c h l a n d .

Der Antrag der sechs Mächte an den Sachverständigenausschuß.

Berlin, 24. Dezember. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den an dem Genfer Beschluß beteiligten Gläubigerregierungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Antrag, der dem Sachverständigenausschuß gegeben wird, lautet wie folgt:

Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italienische und japanische Regierung haben in Verfolg des Genfer Beschlusses vom 16. September 1928, in dem die Einsetzung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuß den Antrag zu stellen, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Die Vorschläge sollen die Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuß wird seinen Bericht dem an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten.

Loubova, 24. Dezember. Eine Erklärung des amerikanischen Präsidenten Coolidge, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Einladung der europäischen Mächte auf Teilnahme an den Arbeiten des Reparationskomitees sympathisch erwägen würde, findet nach Washingtoner Gerüchten große Beachtung. Man erblickt in ihr in manchen Kreisen ein Anzeichen dafür, daß die amerikanische Regierung ihre Haltung geändert habe, da Kellogg noch im Oktober auf das deutlichste betonte, daß die allschweigende Zustimmung zur Teilnahme amerikanischer Sachverständiger in rein privater Eigenschaft das meiste sei, was die anderen Mächte von Amerika erwarten könnten. Reichsgerichtspräsident Simons tritt zurück.

Berlin, 22. Dezember. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichsregierung entstandenen Konflikt. An der Besprechung, die bis nach 12 Uhr dauerte, nahmen ferner der Reichskanzler, der Reichszustizminister sowie Staatssekretär

Dr. Meißner teil. Am Schluß der Aussprache erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichszustizministers überzeugt, daß die Absicht einer Wahrung des Staatsgerichtshofes und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung nicht vorläge, müsse aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eigenommenen grundsätzlichen Stellungnahmen auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichsgerichtspräsident auf Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und im Hinblick auf die Geschäftslage des Reichsgerichts bereit, sein Amt bis zum April kommenden Jahres weiter zu führen.

Aus aller Welt.

Marshall Coborno t.

Rom, 21. Dezember. Marshall Coborno ist am Freitag nachmittag gestorben.

Coborno hat schon von fröhlicher Jugend an die Uniform des italienischen Heeres getragen, da er aus dem römischen Kadettenkorps hervorgegangen ist. Wegen seiner hervorragenden Leistungen kam er schon verhältnismäßig früh in eine leitende Stellung im Generalstab. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum Oberkommandierenden der italienischen Arme ernannt und leitete selbst die militärischen Operationen an der Isonzofront. Nachdem der Krieg an dieser Front infolge der glänzenden Siege der Deutschen und Österreichs für Italien zur Katastrophe geworden war, wurde Coborno als Schuld zugeschrieben. Er wurde sofort vom Heeresdienst entbunden, zur Strafe wurde ihm sogar das Aufgehalt gestrichen. Dann lebte Coborno jahrelang ruhmlos und verlassen, bis Mussolini ihn nach der sozialistischen Revolution völlig rehabilitierte.

Amman Ullah siegreich?

Konstantinopel, 24. Dezember. Nach Meldungen aus Teheran hat der Führer der afghanischen Aufständischen, Baluch Solan, einen Aufruf an das afghanische Volk gerichtet, in dem erklärt wird, daß der Kampf gegen Amman Ullah fortgesetzt werden solle, bis zum endgültigen Sturz des Königs, der ein Verräter der alten afghanischen Kultur sei und in seinem Kampf gegen das Vorkriegsregime gegen die Gesetze des Isalam verstoßen habe. Die Aufständischen würden alle Verhandlungen mit der Regierung ablehnen. Das Gerücht, wonach die Aufständischen von England unterstützt würden, sei eine Verleumdung der nationalen Bewegung. Der Aufruf wurde auch dem Vertreter des diplomatischen Korps in Kabul überreicht.

Das russische Flugzeug, das am Sonnabend mit Kurierpost von Tashkent nach Kabul abgeflogen war, ist dort nicht eingetroffen. Man bestreitet, daß es von den Aufständischen abgefangen worden ist.

Loubova, 24. Dezember. Nach weiteren Meldungen aus Peshawar ist nach Abschluß der Kämpfe um Kabul die Verbindung der britischen Gesandtschaft in Kabul mit Peshawar wieder hergestellt worden. Man glaubt, daß die offiziellen afghanischen Berichte die Lage so rosig schildern. Immerhin dürften kaum noch Zweifel sein, daß König Aman Ullah in Kabul selbst den ersten Teil des Kampfes gegen die Rebellen gewonnen hat.

Im billyschen Afghanistan, in der Nähe des Rhyder-Passes, ist die Lage dagegen noch kritisch. Der Rhyder-Kanal-Bezirk zwischen Dalka und Dschalalabad wird von feindlichen Stämmen beherrscht.

Loubova, 24. Dezember. Mit Zustimmung der afghanischen Regierung sind am Sonnabend die in der britischen Gesandtschaft in

Kabal untergebracht. Britische Frauen und Kinder durch englische Flugzeuge nach Indien gebracht worden. Mehrere in Peshawar stationierte Flugzeuge waren zu diesem Zweck auf dem zwei Meilen von der Gesandtschaft entfernten Flugplatz Kabals gelandet und lehrten nach Aufnahme der Frauen und Kinder sofort wieder nach Peshawar zurück. Der englische Kommissar der indischen Grenzprovinzen hatte Vorbereitungen für ihre Unterbringung getroffen.

Für die in London eingegangenen Nachrichten aus Afghanistan, wonach das Königspar in Flugzeug von Kabul nach Kandahar geflogen ist, liegt einflussreiche Bestätigung noch nicht vor. Ebenso steht man in dem Abtransport der Frauen und Kinder eher einem Hinweis dafür, daß auch die afghanische Behörden noch mit einer Fortdauer der Unruhen für längere Zeit hinaus rechnen.

Die afghanische Gesandtschaft in London erklärt dagegen, daß die Lage in den letzten 48 Stunden sich wesentlich besserte. Die Rebellen sollen von den Höhenzügen vertrieben und 35 Meilen zurückgeworfen sein. Die wichtigsten gebildeten Armeestellen sollen gleichzeitig beträchtliche Verluste erlitten haben.

London, 24. Dezember. Die afghanische Gesandtschaft in London erklärt, daß die Aufständischen aus allen Höhen der Umgebung Kabals vertrieben und daß alle zur Hauptstadt führenden Straßen gesäubert worden sind. Die Verbindung zwischen der Stadt und der außerhalb liegenden britischen Gesandtschaft ist wieder hergestellt. Die allgemeine Lage sowohl in Kabul wie in den nördlichen Provinzen ist für Aman Ullah bedeutend besser geworden. Der Leiter der zwischen Kabul und Tadschikat in Kabul wie in den nördlichen Provinzen ist für Aman Ullah bedeutend besser geworden. Der Leiter der zwischen Kabul und Tadschikat ist wieder erstarrt worden. Die vorantat, wird die Mutter Aman Ullahs einen Vermittlungsversuch zwischen ihrem Sohne und den Aufständischen unternehmen, von dem man die Einlösung der Gefangenen hofft.

Kotales.

Sohrau, den 28. Dezember 1928.

§ (Die Weihnachtsglocken sind verklungen), die Christbaumkerzen sind erloschen, aber in unserem Herzen klingen die Glocken fort und das Licht der Herzen hat im Innern einen bleibenden Glanz hinterlassen, der nicht verlöschen kann, sondern fort und fort leuchtet und uns mit immer erneuertem Dank des Christkinds denken läßt. Die Gottesknechte waren bei Anbruch der Christnacht und an den beiden Festtagen von Gläubigen gesüßt, die mit bewegtem Herzen in die schönen Weihnachtsgesänge einstimmen. Von der Klippe des Weihnachtsgleichens war diesmal nicht viel zu merken. Einige haben dieses Fest der Liebe etwas zu kräftig zum „Warmbraten“ benutzt und sind mit schwerem Kopf und mit schwankendem Schritt ihrem Heim zugekehrt. — Das heilige Christfest ist vorüber, das alte Jahr neigt sich seinem Ende zu und auf das neue Jahr sehen wohl die meisten neue Hoffnungen.

§ (Der Witterungswechsel), der zu dem Weihnachtstertagen eintrat, hat die Allgemeinheit überrascht. Während noch am Morgen des ersten Festtages frahlendes Frohweiser herrschte, brachte der gegen Mittag einsetzende starke Wind Erwärmung, die sich am zweiten Festtag nachmittags in Regen und Schnee änderte und für Donnerstag ein richtiges Lawenweiser brachte.

§ (Silvester). Wiederum schließt sich ein Jahreskreislauf, und es ist nur menschlich, daß man das Ende des alten Jahres, „weil es eben doch nicht ganz gebracht hat und nur noch langweilig“, herbeiseht, dagegen vom neuen Jahre einen ganzen Zandergarten von schönen Dingen erhofft. Die zufriedene mit dem Gegenwärtigen wünscht der Mensch das Zukünftige, das er doch nur erreichen kann, indem er Lebenszeit und Lebenskraft opfert. In dieser Beziehung bleiben wir — bis auf einige Ausnahmen — unheilbar. Man möge den sich Erwartungsvollen nicht einmal böse sein darwin. Ist doch bekanntlich die Vorrede die schönste von allen Fremden! Wer also immer hofft, kann nie ganz unglücklich sein, so sehr ihn auch das Leben zum besten halten mag! Der Denker freilich sagt sich, daß der Zwölftbrüder Tag am Silvester gar nichts belagt, weder darin, daß sich die Qualität des Lebens bessern oder verschlechtern muß, noch darin, daß das Jahr wirklich zu Ende geht. Da der Qualität jedem der vier Jahre zu gleichen Teilen zugesprochen werden muß, ist es schon dadurch ausgeschlossen, daß das neue Jahr punkt 12 Uhr mitternachts beginnt. Von anderen astronomischen Tatsachen, dem Abweichen von der Greenwicher Zeit und der Epikretischen Theorie gar nicht zu reden! Dies soll was aber nicht abhalten, zu Silvester einen feinen Grog zu brauen

Allen unseren geschätzten Lesern,
Gönnern und Freunden die
besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Redaktion und Verlag des
„Sohrauer Stadtblattes“

und was mit Grillagen der Glocken die Hände zu schütteln: Prost! Prost! Prost!

Ein Wort auf den Weg ins neue Jahr.

365 Tage wirst du nun wieder — vorausgesetzt, dich alles gut geht — durchwandern. 365 Tage, 8760 lächerlich kurze Stunden, von denen noch ein Großteil verschlafen, ein anderer Teil verdröbelt oder durch unruhigen Wortschwall verdröbelt, vielleicht gar durch Geizhals grübelnd verdröbelt wird. Sollte einmal die Hand an die Stirn, bevor du aufs neue aufstehest, und denke ein wenig über deine Lebenswalfahrt nach. Jeder Tag reißt dir ein Stückchen Kraft. Jeder gibt dir eine Aufgabe, auch die, dir und deinen Mitmenschen etwas zu sein. Alle unsere Wege münden in ein Ziel, das auch dir bekannt ist. Betrachte jedes Erwachen am Morgen wie ein Gottesgeschenk, wie eine Errettung vom Todeschloß. Nimm dir vor, jeden Tag etwas recht Gutes zu denken, wenn möglich, auch etwas Gutes zu vollbringen. Streite nicht mit deinen Mitmenschen um Meinungen, wo doch jeder Berg, von tausend Standpunkten betrachtet, ein tausendfach verschiedenes Bild gibt. Rügele nicht am Kleingeld, die eines starken Lebenserfolgens unwürdig sind. Forcere nicht fortgesetzt, daß andere dir helfen sollen, wenn dein eigenes Denken und Tun dir fortwährend schadet. Gehe deinen eigenen Weg, wenn du ihn als gut erkannt hast. Wende dir dein eigenes Urteil über Menschen und Dinge. Sollte dich aber tadel von der Einbildung fern, da selbst der ewig von den Menschen Bekränzte. Sei ein guter Säemann, der Ernden des Lebens zu Fruchtfeldern macht und der am 365. Tage sagen kann: „Gott sei Dank, wieder ein Stück vorwärts, ohne mich des Rückwärtigen schämen zu müssen.“

§ (Zum neuen Jahre!) Das Jahr 1929 ist ein normales Jahr von 365 Tagen, das mit Dienstag beginnt. Es ist das 1874. seit Einführung des julianischen und das 347. Jahr seit Einführung des gregorianischen Kalenders. Seit Einführung des verbesserten Kalenders ist es das 229. Jahr. Fastnacht haben wir am 12. Februar, Osters am 31. März, Pfingsten am 19. Mai. Dies sind verhältnismäßig frühe Daten (im Jahre 1930 fällt z. B. das Osterfest erst auf den 20. April). Im Jahre 1929 finden zwei Sonnenfinsternisse statt. Die erste ist eine totale, und zwar am 9. Mai, deren Totalitätszone südlich von Madagaskar im Ozean beginnend nach Sumatra, den Malaieninseln und den Philippinen sich erstreckt. Als partielle ist sie auch in Südafrika, Indien, China, Japan und Australien zu sehen. Die zweite, am 1. November, ist ringförmig, durchzieht Afrika von Senegal nach Rio de Oro. Als partielle ist sie in Labrador, Grönland, dem nördlichen Skandinavien, ganz Europa ohne das nördliche Rußland, Arabien und Afrika sichtbar.

§ (Ein Wandkalender) für das Jahr 1929 liegt der heutigen Nummer des Stadtblattes als Gratisbeilage für unsere Abonnenten bei. Wir wünschen, daß die auf dem Kalender verzeichneten Tage für alle unsere Leser unglücklich verlaufen mögen. Der Kalender ist technisch schön ausgestattet und wird den Beifall unserer geschätzten Leser finden.

§ (Doktor-Promotionen). An der Universität Breslau promovierte am 20. d. M. zum Doktor der Rechte cum laude Herr Hans Torck, Sohn der verm. Frau Lehrer Torck von hier.

§ (Die Stadtverordneten) sind für Sonnabend den 29. d. M., nachmittags 6 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung in den Stadtverordneten-Sitzungssaal geladen. Auf der Tagesordnung stehen nachstehende 4 Vorlagen: 1. Erhebung eines kommunalen Arbeits-Vermittlungsausschusses. 2. Elektrifizierung der Stadt. 3. Verpachtung des Schützenhauses. 4. Beschließung über ein Statut für die gewerbliche Fortbildungsschule und über ein Reglement für den Pfliegerat über diese Schule. (Dieses Statut hat bekanntlich bereits die letzte Stadtverordnetenversammlung beschließen und ist zur näheren Durchberatung an eine Kommission, bestehend aus Handwerksmeistern, überwiesen worden.)

§ (Als gefunden angemeldet) wurde im städtischen Polizeibüro ein Glöckchen.

§ (Die Theateraufführung) des hierigen katholischen Gesellenvereins am 2. Weihnachtstertage war eine angenehme Abwechslung während der Festtage für unsere Bürgerschaft. Der geräumige Brodliche Saal war von Besuchern dicht gefüllt. Zur Darstellung gelangte durch Mitglieder des genannten Vereins bzw. deren Angehörige das haltige Volksdramen „Bertinck und Mutterlegen“, das, nach einer wahren Hochheiligkeit, mit seinen ergreifenden, zum Teil auch heiteren Szenen einen stätlichen Eindruck auf die Zuschauer machte. Dank der Hingebung der Diktanten, die all ihre Kräfte zu einem guten Gelingen des Stückes einlegten, konnte dasselbe mit bestmöglicher Vollendung zur Darstellung gebracht werden. Viel zur Verschönerung des Stückes trugen auch die herrlichen Kostüme bei. Die Bühnenpraktiken wurden durch gute Orchesterarbeit unterstützt. Kostümbild, wohlwollender Beifall ergoß sich über jeden Akt. Der Bräutigam des Vereins, Herr Kaplan Brojtz, begrüßte in einer Rede die Gäste und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Alles in allem, der Gesellenverein hat durch diese Aufführung wiederum gezeigt, daß er im Geiste Kolping's Heteros arbeitet. Gott segne das ehrende Handwerk!

§ (Verlegter Wochenmarkt). In nächster Woche findet der Wochenmarkt hier selbst wiederum bereits am Montag statt, da auf den Dienstag das Neujahrstfest fällt.

§ (Stech- und Jahrmärkte). Die Stechmärkte werden in Sohrau im Jahre 1929 wie bisher stets am Mittwoch abgehalten und zwar am 23. Januar, 27. Februar, 20. März, 17. April, 22. Mai, 19. Juni, 18. September, 16. Oktober, 13. November und 4. Dezember. Die Jahrmärkte finden Donnerstag statt und zwar am 28. Februar, 20. Juni, 19. September und 5. Dezember.

§ (Waldholzverkauf). Wie der Waldholzverkauf durch Ausgab bekannt gibt, ist der diesjährige Einlöschung aus dem städtischen Forst, etwa 300 km, auch in kleineren Mengen zu verkaufen. Wünsche sind an die Kämmerei-Kasse zu richten.

§ (Jagdverpachtung). Am 6. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr findet im Forstlichen Gasthause in Borin die Verpachtung der dortigen Gemeindejagd in Größe von 140 ha statt.

§ (Todesfall). Sonnabend vormittags ist in Polomnik bei Polan der Gelehrte und Pfarrer Anton Hobota im Alter von 65 Jahren nach 41jähriger pfechtlicher Tätigkeit gestorben. Die Beisetzung fand am Donnerstag vormittags statt.

* (Teilweise Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.) Die Post- und Telegraphengebühren werden mit dem Jahreswechsel durch eine Verordnung des Postministeriums teilweise um 10—20% erhöht werden. Einkaufspreise im Inland werden z. B. von 40 auf 50, und dem Ausland von 50 auf 60 Groschen erhöht, die Telegraphengebühren um durchschnittlich 20%. Die Erhöhung wird vom Postministerium als Anpassung an die Goldagiohöhe begründet, stellt aber tatsächlich, da die Valutastabilisierung lauch längst hergestellt ist, den Versuch einer einachen vollständigen Einnahmevermehrung vor.

* 110 Millionen schließliches Budget für 1929/30. Die Anstellung des Haushaltsplans der schließlichen Wojewodschaft für das Jahr 1929/30 ist beendet und schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 110 Millionen Plojy ab. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich das Budget um rund 25 Millionen Plojy.

* (Ablempelung der Verkehrsarten.) Nur noch bis zum 31. Dezember werden die Verkehrsarten zur Ablempelung angenommen. Wer diese Frist nicht innehält, kann gewärtig sein, daß er im neuen Jahre nur noch den Antrag auf Ablempelung eines Duplikats stellen kann, für das er dann einen Betrag von 20 Plojy entrichten muß. Wer sich diese Kosten ersparen will, muß sich sehr beeilen.

Des Jahres letzte Stunde . . .
Jahre kommen . . . Jahre gehen . . . Stunden rinnen
hinab . . . und Tage verfließen ins Meer der Unabsehlichkeit . . .
Menschen werden . . . Menschen vergehen . . . Witte
begleiten sich für Sekunden . . . ein Minuten . . . dann
strömt die Saat der Zeit über alles hinweg . . .
Werden und vergehen . . . darin liegt eine tiefe Tragik
verborgen, eine heilige Mahnung und eine seltsame Erkenntnis:
„Woh! und hören auf den Schritt der Zeit!“
Des Jahres letzte Stunde! Weil diesem Fingergelächte
senken sich die Schatten der Dämmerung auf die nahe
Erde nieder, breiten über die schwelgende Welt ihre Schleiern,
halten sie ein in lautes, wohlwollendes Singen.
Wir ist, als glänge ein schwerer Kasten durch die
Welt: Abschiedstagen. So nahe die letzte Stunde des
Jahres, die voll Tiefs, wenn nicht die tiefste und ernsteste
Stunde des ganzen Jahres ist. Durch sie geht ein seltsam
Gewaltiges; sie predigt die Vergänglichkeits alles dessen,
was irdisch ist.
Und eine Mahnung liegt in ihr: Es kommt ein Tag . . .
es kommt ein Tag!

Das Jahr 1928 gehört uns der Vergangenheit an, es will zur Ruhe gehen in Gottes große Jahrbüchlein.
Da lohnt uns auf der Schwelle eines Abganges zu stehen, den Blick zurückzuwerfen. Und nicht wahr, macht uns da nicht die letzte Stunde zur Dankbarkeit?
Nach haben es unsere Aftener, ein Dankeswort zu sammeln. Wie sind sie selbstergebt, die eigenmächtig Fortschritte und Verlangenen geworden. Wollen wir nicht weitblicken in der letzten Stunde des alten Jahres hinab zu den ersten Jahren? Haben wir nicht allen Grund, wenn wir auf das verfloßene Jahr zurückblicken, dankbar zu sein für all das Gute, das es uns in so reichem Maße schenkte, trotz all den Mühen, trotz der kümmerlichen Stunden, die es uns schlug, trotz aller Enttäuschungen und Gattungsverlusten?
Wann wir für alle Segnungen ein einiges Dankeswort finden würden, wir hätten gar keine Zeit, aber unser Unglück zu klagen.
Dem, dankt nach!

1928! Erinnerung werden lebendig! Kaum verstandene Stunden werden auf uns wilden, wehm Schmerz. Lieber wieviel hoffnungstrübendes Zukunftslicht! Ich schreie, dankte Schüttern! Wieviel Tränen sind gefallen im eintägigen Nimmlichen! Lieber wieviel Hoffnungen schwebten sich an himm. Gottesdien. Sühnigen Heil. Stärker Glauben und frohen Hoffen gebracht das verfloßene Jahr, und schwer lastend liegt es auf der Seele zu macher Nachtstunden!

1928! Hoffnungen werden gerichtet... Tränen fließen... Herz: werden bitter... Seelen erfülltten, und über die Lippen drachen Lieder...
Und doch... und doch...! Aus Gottes segnender Vaterhand sah ich unendlich viel Liebe und Güte, selbst Erdarmen und Gnade. Warum dirgt die letzte Stunde des Jahres, und einzu so wunderbaren Taten!
Und ob ich schon wanderte im fixen Tal...
Gag, haben wir nicht allen Grund, zu danken und nur zu danken?
Gibt: Von dem neuen Jahre sollen auch unsere Minderkräfte durch die Liebe der fterenden Mitarbeiter. Jung und magerntlich steigt aus dem dunklen Schoß der Zeiten ein neues Jahr und bedingt sich für uns hinter und hinterbringlich Dank.

Wieder haben an ihrem Anfang Hoffnungen und Sehnsüht. Jahr 1929 wird nicht in allen Dingen Erfüllung bringen. Wie aber willst du, o Mensch, dir zu doch nur ein weniges Leidchen dir im Meer des Sehnsühten und der Zeiten, nimmher, was zu deinem Reize dient!
Am Anfang des neuen Jahres muß das Vertrauen stehen. Im Vertrauen auf unsere Kraft bestehen wir unter Gesicht in diesen Jahre, ohne diesen Willen kein Spritzen vom Dache fällt. Sind wir, die wir uns ihm bedanken haben, denn nicht viel mehr als?
Darum: In diesem frohen Glauben laßt uns das neue Jahr beginnen!

Im Jahre 2000.

Ein Fachmann bildet in die Zukunft und bemerkt unter anderem: Vulkankraftwerke im Erdinnern, drahtlose Übertragung elektrischer Energien, 150 jährige Säuglinge, künstliche Menschen, Fernheizung, Fernsteuerung usw.

Bis zum Jahre 2000 — dortgenz eine hübsche, runde Zahl, sind es noch 72 Jahre hin, ein Menschenalter. Nun man 72 Jahre zurück, vergleicht man die damaligen Verhältnisse in der Zeit, im Wirtschaftlichen, im persönlichen Leben des Einzelnen mit dem heutigen Stand unserer Entwicklung, so zeigt sich dem Betrachtenden dieser Zeitpunkte ein ungleich, ungeahnter Aufschwung. Nach einer solchen Rückschau schweift der Blick gern in die Zukunft, und man ist sehr geneigt, sich Vergleichswörter zwischen dem jetzigen und dem zukünftigen zu machen, was das Jahr nur als ein Jahr gilt. Als Rückwärtsfrage betrachtet, könnte diese Zukunftsfrage ganz mathematisch gelöst werden, wenn eben nicht noch andere, nicht-körperliche, unvorhandene Faktoren, unbekannte Größen in der Berechnungen eine ausschlaggebende Rolle spielen würden. Es liegt ja auf der Hand, die Zukunft aus dem Tempo unserer Entwicklung zu konstruieren, d. h. also man rechnet einfach, um zu wissen, wie Menschen und Technik im Jahre 2000 sein werden, zur Gegenwart das zu, was man in der Betrachtung zwischen Vergangenheit und Gegenwart jagt, in diesem Falle 72 Jahre.

Wir wissen ja, was 72 Jahre Entwicklung bedeuten. Die Gegenwart bewirkt es. Was schon fünf Jahre Entwicklung bedeuten, zeigt der Rundlauf. Reigt es mit solcher Macht und Einbringlichkeit, daß die Zukunft sich als ein Ausblick auf uns, noch viel ungenügenderen Perspektiven darstellt, als es jemals die Väter sehen und träumten. Die letzten 72 Jahre, man brauchte nur 60 Jahre zu nennen, diese Zahl sei aber gewählt, am nach der anderen Seite hin auf das Jahr 2000 zu kommen — die letzten 72 Jahre haben mehr Entwicklungen und Erfindungen aufzuweisen, als es ein vergangenes Jahrtausend vermochte. Und ist der Gedanke etwa von der Hand zu weisen, daß das Tempo der Entwicklung sich noch erhöhen wird? Welche Ausblicke bieten sich dem Betrachtenden von diesen allgemeinen Bogenlinien? Von der Wandlung zum mehrmotorigen Flugzeug, von der Postkarte zum Orientexpress, von der Laterna magica zum Bildsch. Amoral zeigt sich die Zeit, eine gewisse Linie der Entwicklung. Das Gehirn der Zukunft kann aber außerhalb dieses Zeitstrahls liegen, eine Erfindung, an die sich niemand denkt, eine Möglichkeit, die noch niemals erdacht wurde, ein Schritt, den wir, ein Atom von Idee, und wohl möglich, doch das Geheiß einer neuen Zeit.

Nicht der Pfantastik soll hier in die Zukunft blicken, sondern der Wirklichkeit, nicht der Wahlsager, der Prophet, sondern der Mensch, der aus der Vergangenheit und der Gegenwart die Ziele der Entwicklung in der Zukunft mahnen sieht. Weltveränderungen, Lebensveränderungen, Überwindung des Todes, Kulturwandel von anderen Planeten, liegen auf dieser Linie. Strenger, jachster, von den Grundpunkten der heutigen Zeit ausgehend, immer in der Richtung bleibend, gibt davon Licht in jedem Buch. Technik und Mensch im Jahre 2000" ein Bild der Zukunft. Der Pfantastik wird enttäuscht sein, er hat mehr von der Zukunft erwartet und konstatiert, daß das Tempo der Entwicklung sich gänzlich verlangsamen möge, wenn im Jahre 2000 die Verhältnisse nur so sein sollen, wie sie in dem erwähnten Buche geschildert sind. Die normale Fortschrittskraft oder kann diese Bilder das erträglich, wenn auch bedeutend erweiterten Dimensionen anschauen.

Welche unangenehme Frage ruhen noch im Meer, in der Luft, in der Erde. Die Technik wird alle Möglichkeiten zur Energiegewinnung in Betracht ziehen müssen. Ein schweres Problem steht nämlich vor der kommenden Epoche: das Problem der Kohle. Der schwarze Diamant ist der gewaltigste Reichtum der Zeit. Was wären wir ohne Kohle geworden, da das Holz, das früher wie die Kohle bestimmend war für die Wirtschaftskultur der Völker, langsam aufgebraucht wurde? Auch die Kohlevorräte sind nicht unerschöpflich, und es muß Ersatz für sie gefunden werden. Neue Energiequellen müssen entdeckt werden. Die Energien in der Luft müssen bündelbar gemacht, die Kraft des Winds, die atmosphärische Elektrizität muß ausgenutzt werden. „Alls drückt darauf hin, daß in den kommenden Jahren die Kohle als Energiequelle vollkommen ausgeschaltet oder zu mindestens in anderer Form dem Wirtschaftlichen dienbar sein wird. Die gewaltigen Wasserkraftwerke, die verschiedenen Erfindungen, Energien aus der Luft, aus dem Wind, dem Erdinnern, der Meereswellen, der Sonne, durch künstliche Schaffung von Kohle aus Holz und Pflanzen, durch die Umwertung des Wasser in Wasserstoff mittels Katalysatoren, durch die Gewinnung von Del aus der Luft und Wasser, das alles erspart Persönlichkeit von einer Katastrophe, deren Ende wir gar nicht absehen können.“

Wieviel Wärmeenergie schlummert heute noch unangeneht im Erdinnern. Die Technik wird sie zur Mitarbeiterkraft herausziehen müssen. Wie es hute Kraftwerke, Überlandzentralen auf dem flachen Lande gibt, so wird bereits in der Tiefe der Erde, dort im dunklen Reich der Berge und Schätze, ein Kraftwerk nach dem anderen aufstehen. Unterirdische Energiequellen.

Elektrische Kraft wird drahtlos übertragen. Die Wohnräume der Menschen werden mit Frigoras und Wärmefortleitung versehen, die tägliche Post wird durch eine Rohrpostleitung in jedes Haus befördert, das Mädchen für alles ist ein Kleinstmotor, der in kleinem Raum fliegen wird. Die Hauswirtschaft wird nur noch Elektroschalter treiben, die Gerichte werden sich selbständig selbsten, die Kosten verringern. Elektrische Beleuchtung, elektrische Heizung, elektrische Geräte ersetzten zum Schließen, Wässern werden arbar gemacht. Die drahtlose Fernsteuerung, heute schon erfindbar, wird in der Zukunft eine überragende Rolle spielen. Das Rad verdrängt aus dem Straßenbild. Die Verkehrsmittel der Zukunft werden keine Räder haben, sondern nur gleiten oder schweben. Der Straßenverkehr wird in einiger Zeit seinen Höhepunkt erreicht haben und dann abklingen. Unterirdisch, oberirdisch, fähren die Verkehrsmittel der Zukunft. Die rollenden Truppen in modernen Baracken, wie man sie heute da und dort zur Anwendung bringt, am die Randen das Gebirg zu erschüttern, werden sich auf den Straßen einbürgern. Man mag nicht fliegen oder flücht, dann tollt man. Aber das Fliegen wird der neue Mensch vorziehen. Früher wird sein leicht zu beherrschender Flugzeug haben, das Flugzeug des kleinen Mannes wird der Massenartikel der Zukunft sein.

So wird die Technik Triumphe feiern, und über Raum und Zeit fliegen. Zwei Ausblicke kann diese Entwicklung haben: entweder einen mehrvererbenden Krieg oder die Weltgemeinschaft: keine Grenzen mehr, da die Sterne erreichbar sind. Die Welt ist eine einzige Familie.

S e r m i f t e s.

Hotelbrände am Heiligen Abend.
Stockholm, 26. Dezember. In Lida-holm, wo sich die große Säuholzfabrik „Valleby“ des Säuholms befindet, ist in nur 10 Meter Entfernung von der Fabrik ein aus Holzgebäuden bestehendes Hotel am Morgen des ersten Weihnachtsabends niedergebrennt, wobei sechs Personen des Hotelpersonals umkamen. Der einzige Gast des Hotels war ein Stockholmer Arzt, der dadurch gerettet werden konnte, daß sein Zimmer zu ebener Erde lag. Der Wert und das übrige Personal konnte sich, nur mit Nachschrecken beläidet, durch die Dämme des Flaggemastes und längs der Dachrinne in Sicherheit bringen.
Cron (Ohio), 26. Dezember. Im hübsigen Parkhotel, das in der Hauptstadt von Personal der in der Nähe befindlichen Automobilfabrik besucht wird, brach am Heiligabend Feuer aus, das sich in wenigen Augenblicken über das gesamte Gebäude ausbreitete. Unter den Gästen kam es zu einer wilden Panik. Sechs Personen, die sich nicht mehr rechtzeitig ins Freie retten konnten, fanden den Tod in den Flammen, eine größere Anzahl trug mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Das Hotel brannte vollständig nieder.

Evang. Gemeinde Sobrau.
Der Gottesdienst am Sonntag, den 30. Dezember fällt aus.

Bractwo Strzeleckie
ŻORY
W niedziale, dnia 30. bm. welezorem o godz. 1/2 8 odbedzie sie w hotelu pod pocztą

Walne Zebranie
z następującym porządkiem obrad:
1. Zagajenie.
2. Odczytanie protokółu z ostatniego walnego zebrania.
3. Sprawozdanie komisji rewizyjnej i udzielenie absolutorjum skarbnikowi.
4. Uzupelnienie zarządu.
5. Urządzenie zabawy karnawalowej.
6. Wnioski.
7. Wolne glosy.
8. Zakończenie.
O liczny udział uprasza
Zarząd.

Dank
unsere lieben Frau von der „Immerwährenden Hilfe“ für erlangte Gesundheit.
L. H.

Kalender für 1929
Bauernkalender, Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Regensburgere Marienkalender
Hauschatz-Kalender
Kalendanz Marjański sind vorrätig.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich per sofort melden.
H. Gloss, Kolonialwaren
Żory, Kleszczówka

Gebethbücher
in polnischer u. deutscher Sprache in gross. Auswahl empfiehlt
P. HUNOLD / SOHRAU
Buch u. Papierhdlg.

Ogłoszenie!
Dnia 6. stycznia 1929 o godz. 3-ciej popol. wydzierzawi tut. urząd gminny
polowanie, obszar około 140 ha
w oberzy p. Toborowej w Boryni najlepiej ofiarującemu.
Borynia, dnia 24. grudnia 1928.
Dziadek, nacz. gminy.

Moden-Alben
empfehlit in großer Auswahl
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG



Am 22. Dezember, nachmittags 1/5 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber, herzenguter, treusorgender Vater,

der Tischler

Hugo Weihmann

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Zory, den 27. Dezember 1928.

Die trauernden Kinder.

Gleichzeitig danken wir herzlichst Allen, die dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Za tak nadzwyczaj liczne dowody serdecznego współczucia, okazanego nam przy zgonie i pogrzebie naszego drogiego, nigdy niezapomnianego ojca

ś. p. Konstantego Barteckiego

składamy na tem miejscu nasze najserdeczniejsze podziękowanie.
Zory, dnia 27. grudnia 1928.

W smutku pogrążone dzieci.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange und der Beerdigung unseres geliebten, unvergesslichen Vaters, des Maschinenfabrikanten

Konstant. Bartecki

sprechen wir auf diesem Wege Allen ein herzliches „Gott vergelt's“ aus.
Zory, den 27. Dezember 1928.

Die trauernden Kinder.

Ein glückliches, gesundes Neues Jahr
allen Kinobesuchern, Gönnern, Freunden und Bekannten!

Zory, den 1. Januar 1929.

Vinzent Broll und Familie.

Allen geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Zory, den 1. Januar 1929.

Fleischermeister Paul Schymalla u. Frau.

Szczęśliwego nowego roku
życząc wszystkim moim klientom.

Stefan Lipinski

Fryzjer - Fleisur.

Ein glückliches neues Jahr
wünsche ich allen meinen geschätzten Kunden.

Wesołego Nowego Roku

życząc wszystkim Szanownym Gościom, Klientom i Przyjaciolom.
Zory, 1. stycznia 1929.

Robert Dziony i żona.

Ein frohes Neujahr

wünschen wir unseren geehrten Gästen, Kunden und Freunden.
Zory, 1. Januar 1929.

Rob. Dziony und Frau.

Wszystkim naszym szanownym klientom, przyjaciolom i znajomym najserdeczniejsze życzenia na Nowy Rok.
Zory, 1. 1. 1929.

Franciszek Gornik i rodzina.

Allen unseren geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre.
Zory, 1. 1. 1929.

Franz Gornik und Familie.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre

meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten.
Zory, 1. 1. 1929.

Theodor Preiss
Klempner und Installateur.

Unsere werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Zory, den 1. Januar 1929.

Sattlermeister

R.Plochu.Frau.

Unseren werten Kunden und lieben Bekannten wünschen wir

im neuen Jahre Gesundheit, Glück und Segen!

Zory, den 1. Januar 1929.

Geschwister Winkler
Lederhandlung.

Dostego Roku

naszej zaczej i zycliwej klienteli.
Zory, 1. 1. 1929.

Jan Mehrberger i żona
salon fryzjerski dla Pań i Panów
ulica Drzewna.

Ein Prosit Neujahr

allen unseren geschätzten Kunden und Gönnern.
Zory, 1. 1. 1929.

Hans Mehrberger und Frau
Herren- und Damen-Frisier-Salon
ulica Drzewna.

Ein gesegnetes Neues Jahr

allen geschätzten Kunden, lieben Verwandten, Freunden und Bekannten.

Zory, den 1. Januar 1929.

Fleischermeister

Josef Pallowski und Frau.

Szczęśliwego Nowego Roku

wszystkim Szan. Klientom, Krewnym, Przyjaciolom i Znajomym.
Zory, 1. 1. 1929.

Józef Szcepanek i rodzina.

Ein gesegnetes Neues Jahr

allen geschätzten Kunden, lieben Verwandten, Freunden, Bekannten.
Zory, 1. 1. 1929.

Josef Szcepanek und Familie.

Allen unseren werten Kunden und Gönnern ein
fröhliches neues Jahr!

Zory, den 1. Januar 1929.

Familie Brych.

Szczęścia i zdrowia w Nowym Roku

życzy Szan. Klienteli

Zakład stróżów nocnych w Rybniku
Walenty Tkocz.

W poniedziałek, 31. grudnia: **Sonnabend, 31. Dezember 1928:**

Świniobicie!



Schweinschlachten!

Od godz. 10-tej przedpoł. podgardle, wieczór pieczone kizki.
Kielhasy także poza dom.

Vorm. 10 Uhr Weißfleisch u. Weißwurst, abends Wurstabendbrot.
Wurst auch ausser dem Hause.

Zaprasza — Es ladet ergebenst ein

Herman Mazurek, gospodarz.

Restauracja „Nowy Świat“

Amerik. Spielapparat „Columbia“

(Das Neueste vom Neuen!)
Alle Abende werden die besten und schönsten Konzerte gegeben.

Pałasz.

W poniedziałek, 31. grudnia 1928:

(Sylwester)

Świniobicie!



Przedpołudniem od 10-tej podgardle i kizki, wieczorem od 7-mej pieczone kizki.

Zaprasza

Ludwik Skrzypczyk
Restauracja Boder.

Hilfe in allen Krankheitsfällen

selbst bei veralteten Leiden erlangen Sie durch meine giffreien Heilmethoden.

Naturheilinstitut Zory

am Ring (bei Cohn).